

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 22

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrn eidg. Waffenkontrollleur Hauptmann Wolmar zur Verfügung zu stellen haben.

Vor dem Einrücken in den eidg. Dienst sind die Büchsenmacher-Recruten durch einen Vorkurs, am besten in einer kantonalen Recrutenschule, mit ihren dienstlichen Obliegenheiten und mit der Soldatenschule hinlänglich vertraut zu machen.

Nach Befehlingen ist auf je 2 Mann Teilnehmer eine Büchsenmacher-Werkzeugliste mitzugeben. Die Werkzeuglisten sind von den betreffenden Büchsenmachern schon im kantonalen Zeughaus auf ihre Verantwortlichkeit zu übernehmen und, da die besondere Verfertigung Mehrkosten und Verspätungen zur Folge hat, als Passagiergut mit in den Kurs zu nehmen.

Die Entlassung der Mannschaft findet den 9. August Morgens statt.

Die Kantone, welche im Falle sind, im laufenden Jahr Büchsenmacher zu rekrutieren, werden ersucht, dem Departement bis spätestens den 20. Juni ein Namensverzeichnis derselben Mannschaft zuzusenden, welche sie in obige Schule zu beordern wünschen.

Außerdem ist zu beordern:

- 1 Waffenoffizier von St. Gallen,
- 1 Waffenunteroffizier von St. Gallen,
- 1 Tambour von Luzern.

Das Departement muß sich vorbehalten, wenn nöthig eine Reduktion der Recrutenzahl eintreten zu lassen. Erfolgt darüber keine weitere Mittheilung bis zum 5. Juli, so ist die angeworbene Mannschaft nach Befehlingen zu beordern.

Für Befestigung des Büchsenmacher-Wiederholungskurses erfolgt eine besondere Weisung.

(Vom 28. Mai 1874.)

Laut Beschluß des Bundesrathes vom 19. Januar abhin fat der Wiederholungskurs für Büchsenmacher vom 10. bis 29. August in Befehlingen stattzufinden.

Um nun auch bei den Büchsenmachern einen regelmäßigen Turnus einzuführen, laden wir die betreffenden Kantone ein, die Büchsenmacher folgender Korps zu den Wiederholungskursen zu beordern:

Je ein Büchsenmacher der Infanteriebataillone Nr. 34 bis und mit Nr. 64.

Je ein Büchsenmacher der Scharfschützenbataillone des Auszugs und der Reserve, deren Namen wir Ihnen speziell bezeichnen werden;

- ferner: 1 Waffenoffizier von Zürich,
1 Waffenunteroffizier von Zürich,
1 Tambour von Baselland.

Diese Mannschaft ist mit kantonalen Marschrouten versehen nach Befehlingen zu beordern, wo sie sich den 9. August, Nachmittags 3 Uhr, dem Kommandanten der Schule, Herrn eidg. Waffenkontrollleur Hauptmann Wolmar zur Verfügung zu stellen hat.

Die Entlassung findet den 30. August Morgens statt.

Von jedem Kanton, welcher nur je 1 Büchsenmacher zu stellen hat, ist eine Büchsenmacher-Werkzeugliste mitzugeben; von denjenigen Kantonen, welche mehrere Büchsenmacher zu senden haben, eine Werkzeugliste auf je 2 Mann. Die Werkzeuglisten sind von den betreffenden Büchsenmachern schon im kantonalen Zeughaus auf ihre Verantwortlichkeit zu übernehmen und, da die besondere Verfertigung Mehrkosten und Verspätungen zur Folge hat, als Passagiergut mit in den Kurs zu bringen.

Die Namensverzeichnisse der Teilnehmer sind dem unterzeichneten Departement bis spätestens den 20. Juni mitzutheilen.

Schließlich laden wir Sie ein, nicht gute Büchsenmacher von Beruf in die Wiederholungskurse zu senden, sondern vorerst diejenigen Büchsenmacher, welche Schlosser, Mechaniker u. dgl. sind und somit wenig Gelegenheit haben, eigentliche Verfertigungen als Büchsenmacher zu üben.

Das schweizerische Militär-Departement an die Militärbehörden der Artillerie-stellenden Kantone.

(Vom 28. Mai 1874.)

In Ergänzung des hiesseitigen Kreisvertrages Nr. 46.10 vom 10. März abhin machen wir Ihnen die Mittheilung, daß auch diejenigen Mannschaften der dieses Jahr in Dienst kommenden fahrenden Auszüge-Batterien deutscher Zunge, welche im Jahr 1872 den Wiederholungskurs aus irgend einem Grunde versäumt oder von demselben dispensirt wurden, nachdienstpflichtig sind und daher, abgesehen von ihrem diesjährigen ordentlichen Wiederholungskurs, den versäumten Dienst in der allgemeinen Artillerie-Cadreeschule vom 27. Juli bis 8. August nachzuholen haben.

Wir ersuchen Sie in Folge dessen, die betreffende Mannschaft auf den 26. Juli ebenfalls nach Thun zu beordern und uns das Verzeichniß derselben bis längstens den 15. Juni mitzutheilen.

Für die Partkanoniere und Parttrainmannschaften wird ein solcher Nachdienst für einstellend noch nicht eingerichtet, wovon die betreffenden Kantone entsprechende Bemerkung nehmen wollen.

M u s l a n d.

England. (Transportable Eisenredouten.) In England ist man jetzt in Anwendung der Technik auf das Kriegswesen bereits bis zur Anwendung von transportablen Eisenredouten fortgeschritten. Nach Kolburn's „Navaland Military Journal“ sollen 30 solcher Redouten für die Benützung der Armee fertig gestellt werden. Jede derselben wird mit 10 7 Lins Geschützen oder 115-Pfündern ausgerüstet werden, welche sich auf einer von zwei Wagen getragenen Plattform aufgestellt finden und durch einen an der Seitenwand dieser Fuhrwerke befestigten Eisenpanzer soweit geschützt werden, um sich dem Feuer von Feldgeschützen gegenüber vollkommen gesichert zu finden. Zwei Straßen-Lokomotiven sind bestimmt, diesen Train nach jedem beliebigen Punkte eines Schlachtfeldes hinzuführen. Auch sechs Panzerwagen zum Transport der Infanterie sind demselben noch beigegeben und dazu soll dieser angeblüht auf jedem noch so diffizilen Terrain leicht bewegliche Zug von zwei Lokomotiven und 26 Panzerwagen die Fähigkeit besitzen, binnen höchstens 10 bis 20 Minuten zu jeder beliebigen Befestigungsform zusammengefügt werden zu können. Das genannte englische Journal ist des Lobes dieser neuen militärischen Erfindungen voll. Der Erfolg derselben muß aber nichtdeshalb weniger abgewartet werden.

Frankreich. (Ein Denkmal zu Ehren der Schweiz) wird gegenwärtig vom französischen Künstler Carrier-Beleuse entworfen, zum Andenken an die Gastfreundschaft, welche die Schweiz der über die Grenze getriebenen D'armee erwiesen hat. Der Plan wird der Regierung vorgelegt und dann ausgeführt werden. Das Denkmal soll auf der schweizerischen Grenze errichtet werden und aus einem Block von rosafarbenem Granit bestehen, der auf einer Granitgrundlage ruht; das Ganze in einer Höhe von 4 Metern. Das Fries des Blockes wird mit dem Wappen und Farben der 22 Schweizerkantone geschmückt. Auf der vorderen Seite wird eine Pyramide errichtet mit der Inschrift: „1870—1871 der helvetischen Republik die dankbare französische Republik 1873.“ Zur Rechten und zur Linken sind zwei Gruppen aus Bronze. Die erste, „die Ankunft“, stellt einen französischen Soldaten dar, welcher in die Arme eines Schweizer Bauern und einer Bäuerin sinkt. Die zweite, „die Abreise“, zeigt den nämlichen Soldaten, der seinen Wohlthätern Lebewohl sagt. In der Mitte des Blockes steht die Hauptgruppe aus Marmor, von drei Metern Höhe. Die Inschrift lautet: „Das erschöpfte Frankreich, der Schweiz ihre Kinder anvertrauend.“

Maroocco. (Eine Revue.) Eine Revue, welche der neue Sultan Muley Hassan zu Rabat abgehalten hat, schildert das Echo d'Oran folgendermaßen: Das Merkwürdigste in der maroccanischen Armee ist die schwarze Garde zu Pferde, reich nach orientalischer Weise gekleidet. Diese schwarze Garde genüß einst dasselbe Ansehen wie die Janitscharen in Constantinopel; sie setzte Kaiser ein und ab. Jetzt spielt sie nur noch die einfache Rolle der Reiteret.

Die Infanterie folgte beim Vorbeimarsch. Dieser zahlreichste Theil des Heeres bot einen grotesken und erbärmlichen Anblick dar. Weder Bekleidung noch Bewaffnung sind gleichmäßig. Der Krtegemintstier kauft die Bekleidung für die Truppen theils in Gibraltar, theils anderswo. Die meisten Soldaten stecken in rothen Kleidern, andere tragen Juaven-Westen oder spanische Capots. Die Weinkleider sind bei den meisten zu kurzen Höschen mit ausgefärserten Franzen geworden. — Gewehre sieht man aus allen Zeitaltern. Einige Soldaten haben Patronentaschen, andere nicht; wieder andere haben nur einen schlechten Säbel oder eine Pike.

Auch die Artillerie gewährt einen wunderbaren Anblick. Die diese Truppe bildenden Mannschaften sind fast sämmtlich Spanier oder Portugiesen; ihre Kleidung ist ähnlich der der Infanterie, doch sind sie im Allgemeinen weniger schmüßig.

Während des Marsches werden die Geschütze, völlig auseinander genommen, auf dem Rücken von Kamelen transportirt; es werden hölzerne Gestelle mitgeführt, um sie je nach Gelegenheit aufzustellen. In der Regel sind es große Feldschlangen. (?)

Das merkwürdigste an diesem buntscheckigen Haufen, der sich für eine Armee ausgiebt, ist die Musik, welche aus 35 — 40 Individuen besteht. Die Instrumente sind gleich denen der französischen Regimenter. Der Dirigent, ein vorreflicher Künstler, ist ein spanischer Renegat; das Repertoire ist den besten Meistern entlehnt. (M. V.)

Oesterreich. (FML. Baron Sossaj f.) Ein Veteran der Armee, der eine nicht gewöhnliche Laufbahn zurückgelegt hatte, der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Anton Freiherr v. Sossaj ist zu Graz gestorben.

Sossaj war am 15. Februar 1790 in Modena geboren. Schon von seiner ersten Jugend an zur militärischen Laufbahn bestimmt, kam er im Jahre 1805 in die k. französische Armee, machte einige Jahre darauf alle Feldzüge in Spanien und als Lieutenant den welthistorischen Kriegszug Napoleon's im Jahre 1812 gegen Rußland mit.

Der unheilvolle Rückzug von Moskau wirkte namentlich auf das italienische Garde-Regiment, dem Sossaj angehörte, so verheerlich, daß von dieser ganzen Truppe nur 60 Mann zurückkamen. In den nächsten zwei Jahren war Sossaj in Ober-Italien und wurde von seinem Höchstkommmandirenden, dem Viketönig von Italien, Eugen, im April 1814 zum Kapitän in der Linie befördert und als Feldadjutant dem damaligen Generalstabschef der italienischen Armee, Divisions-General Baron Mazuchelli, beigegeben, der die ausgezeichneten Fähigkeiten, die Tapferkeit und Unerschrockenheit seines jungen Adjutanten schriftlich belobte. Im Juni 1815 ist Sossaj zugleich mit einem großen Theile der ertalientischen Armee in das k. k. österreichische Heer übernommen und in das 38. Infanterie-Regiment als Kapitän-Lieutenant eingetheilt worden. Im Jahre 1822 wurde er wegen Herausforderung eines Vorgesetzten pensionirt, ward aber in kurzer Zeit wieder reaktivirt und im Jahre 1824 zum wirklichen Hauptmann beim 43. Infanterie-Regiment Baron Geppert befördert. Im Jahre 1834 avancirte er zum Major, im Mai 1840 zum Oberstleutenant und im Juni 1844 zum Obersten und Kommandanten des Baron Mikhalévits 57. Infanterie-Regiments, später des 12. Erzherzog Wilhelm Infanterie-Regiments.

Im November 1848 zum Generalmajor ernannt und vom FML. Fürsten Windischgrätz zur oertrenden Armee berufen, nahm er bei dem am 16. Dezember 1848 stattgehabten Gefechte bei Tyrnau Antheil und that sich bei der von der Brigade in der Nacht mit glänzender Bravour ausgeführten Erstürmung des Bahnhofes besonders hervor.

Nach beendeter Winter-Kampagne bekam General Sossaj die Bestimmung als Brigadier kurze Zeit in Linz, dann in Prag und im Juli 1850 erhielt er bei seiner Versetzung in den Ruhestand „zum Beweise der höchsten Zufriedenheit“ den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores. Vom Jahre 1856 an nahm er in Graz seinen bleibenden Aufenthalt und beschloß dort seine Tage.

In den letzten Jahren zeigte sich seine Geisteskraft und namentlich das Erinnerungsvermögen mit Beziehung auf die Gegenwart und seine mittlere Lebensperiode fast gänzlich erloschen. Was aber immer merkwürdig frisch und feurig in ihm auflebte, war die begeisterte Erinnerung an einzelne Momente seiner thatenreichen ersten Jugendzeit, sowie die enthusiastische Bewunderung der alten napoleonischen Armee mit ihren ruhmreichen Führern. Von dem äußerst gefährlichen und beschwerlichen Guerrillakriege im Süden Spaniens, von dem mühevollen weiten Fußmarsche aus Spanien über Ober-Italien, Deutschland bis Moskau, von dem grenzenlosen Etende bei dem Rückzuge aus Rußland, aber auch von dem strahlenden Nimbus des Imperators, der allein, schlicht und schmucklos, mitten unter seinen goldbedeckten, prunkenden Marschällen, durch die Macht seines Blickes die bange Furcht und Verzweiflung von den vorzagtesten Gemüthern verschleuchen konnte u. dgl., sprach der achtzigjährige Greis gerne und häufig und noch mit der ganzen jüdischen Lebhaftigkeit eines echten Italieners. (D. W.-Z.)

— (Eine Reminiscenz an das Jahr 1848.) Nach der siegreichen Beendigung des Feldzuges 1849 schickte bekanntlich FML. Radetzky zehn erbeutete italienische Fahnen nach Wien. Unter diesen Fahnen, die leider in den ersten Tagen der Oktober-Revolution spurlos in Verlust gerietzen, befand sich auch eine, auf deren Fahnenband die Maria und die gekreuzten Schlüssel gestickt waren. Diese Trophäe stammte von der Erstürmung Vicenza's her, wo bekanntlich keine Sardinier, sondern zumelst die Truppen des h-lligen Vaters, Römer, Schweizer und Freischaaeren den Oesterreichern gegenüberstanden. (D. W. Z.)

— In Linz starb der k. k. Generalmajor a. D. Franz Sackse v. Mothenburg im 87. Lebensjahre. Derselbe war früher lange Zeit Director der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt.

Preußen. (Arbeit des Eisenbahnbataillon.) Die Arbeiten auf dem Berliner Militär-Bahnhofe schreiten rüßig vorwärts. Gegenwärtig ist das ganze Eisenbahnbataillon an dem Bau der Bahn nach dem Schießplatz bei Zossen beschäftigt, um die Arbeiten, welche bei dem Durchschneiden der Verkündungsbahn erforderlich sind, so schnell als möglich zu Ende zu führen, damit der Betrieb auf letzterer nicht gestört wird. Eine höchst interessante Arbeit, wie solche wohl bisher noch bei keinem Eisenbahnbau ausgeführt wurde, ist hierbei von den Mannschaften des Bataillons in Angriff genommen worden. Die Militär Eisenbahn muß in der Gegend von Tempelhof unter der Verkündungsbahn hindurch geführt werden. Die Arbeiten sind hierbei in der Weise arrangirt, daß zunächst je zwei Schienen aufgenommen und in die Krone des Damms mehrere starke, durch Träger unterstützte Balken gelegt werden. Diese Träger finden ihren Halt in darunter angebrachten Säulen, worauf die Schienen wieder eingelegt werden. Nunmehr wird mit Einführung eines Schachtes in den Eisenbahndamm vorgegangen, während die Züge ungeschindert über die in demselben arbeitenden Mannschaften dahin fahren. (M.-Z.)

Verchiedenes.

— Anno 1521 befanden sich bei 33,000 Schweizer in franz. und päpstl. Diensten. — Das Land war so entvölkert, daß an vielen Orten die Weiber und Kinder den Heuet besorgen mußten. Man besorgte Kampf zwischen den in beiden feindlichen Heeren einander gegenüberstehenden Ausgezogenen — im Lande selbst Ausbrüche der Erbitterung zwischen den zurückgebliebenen Freuden. Allgemeiner Unwille sowohl von Seite der Kantone als des Landes selbst erhob sich besonders gegen Bern, dessen An-